

größerer Gewalt bringt die kalte Luft in die warme ein. Legt der Wind in einer Sekunde ungefähr 3 bis 4 Meter zurück, so nennt man ihn gelind. Macht er einen Lauf von 20—25 Meter in der Sekunde, so heißt er Sturm. Durchreißt er aber in einer einzigen Sekunde 36—40 Meter, so nennt man ihn Orkan. Im Sommer ist bei uns der Sonnenaufgang mit einem kühlen Winde verbunden, weil die sich erwärmende Luft emporsteigt und der Raum durch kalte Luft ausgefüllt wird, welche von der Seite herkommt. In ähnlicher Weise bildet sich der Abendwind. Wenzlaff.

#### 4. Vom Wetterglas.

Mancher hat wohl auch sein Wetterglas im Stüblein hängen, und wenn er es ansieht, sagt er vielleicht: „Morgen können wir noch nicht mähen.“ Aber doch weiß er nicht recht, warum das Wetterglas ihm das anzeigt.

Merke erstlich: Ein Wetterglas hat an der Spitze des Kölblains, worin sich das Quecksilber sammelt, eine kleine Öffnung.

Zweitens: Sonst meint man, wo nichts anderes ist, da sei doch wenigstens Luft. Aber oben in der langen Röhre über dem Quecksilber ist keine Luft, sondern nichts. Dies wird erkannt, wenn man das Wetterglas langsam in eine schiefe Stellung bringt, als wollte man es umlegen. Das Quecksilber fährt alsdann durch den leeren Raum hinauf bis an das Ende der Röhre, und man hört einen kleinen Knall. Dies könnte nicht geschehen, wenn noch Luft darin wäre. Sie würde sagen: „Ich bin auch da; ich muß auch Platz haben.“

Drittens: Die Luft, welche die Erde umgibt, drückt un-  
aufhörlich von oben gegen die Erde hinab; ja, sie will vermöge einer inwendigen Kraft un-  
aufhörlich nach allen Seiten ausgedehnt und gespannt sein. Deshalb geht sie durch jede offene Tür, durch jedes Spältlein in die Häuser und aus einem Gemach in das andere und darum auch durch die kleine Öffnung an der Spitze des Kölblains hinein und drückt auf das Quecksilber, und die Luft, welche außen ist, drückt immer nach und will auch noch hinein. Sie treibt das Quecksilber in der langen Röhre gewöhnlich zwischen 75 und 77 cm weit in die Höhe, bis sie nimmer weiter kann. Denn wenn das Quecksilber einmal einen gewissen Stand erreicht hat, so drückt es vermöge seiner Schwere der Luft dergestalt entgegen, daß beide ins Gleichgewicht treten.